

Ein mittelalterlicher Hausgrundriss in Selm »Am Kreuzkamp-West«

Sebastian
Senczek

Kreis Unna, Regierungsbezirk Arnsberg

In Selm »Am Kreuzkamp-West« ist die Errichtung eines neuen Wohngebietes geplant. Es befindet sich im südwestlichen Bereich des Stadtgebietes und umfasst eine Fläche von ca. 4 ha. Da bei Oberflächenprospektionen der LWL-Archäologie für Westfalen keramisches Fundmaterial aufgelesen werden konnte, wurde die Firma Archaeologie.de damit beauftragt, durch eine Sachverhaltsermittlung zu klären, ob auf der Fläche eine potenzielle Fundstelle vorliegt.



Abb. 1 Die widrigen Wetterverhältnisse und das hohe Grundwasser behinderten die archäologischen Arbeiten zum Teil enorm (Foto: Archaeologie.de/ S. Senczek).

Die Geländearbeiten begannen am 27. Januar 2015 und fanden bei sehr ungünstigen Wetterbedingungen statt. So mussten die geplanten Suchschnitte kurzfristig verlegt werden, da an den ursprünglichen Stellen das Regenwasser den Acker in eine Teichlandschaft verwandelt hatte. Doch auch innerhalb der Ausweichschnitte stellte das Regenwasser, in Verbindung mit dem hohen Grundwasser, ein Problem für die archäologischen Arbeiten dar (Abb. 1). Bereits die ersten Geosondagen konnten nur mit Mühe angelegt werden, da die Seitenprofile aufgrund des unterspülten, sandigen Untergrundes innerhalb weniger Momente wegbrachen.

Der zuerst aufgezugene 80 m × 6 m umfassende Ost-West-Schnitt blieb weitestgehend

befundfrei. Erst auf den letzten 2 m konnten zwei Verfärbungen beobachtet werden. Die von diesen zwei Befunden ausgehenden Schnitterweiterungen brachten anschließend 33 weitere archäologische Befunde zutage, die sich allesamt auf den östlichen Abschnitt der Grabungsfläche konzentrieren (Abb. 2). Eine mögliche Fundstelle wurde zunächst eher für den westlichen Bereich vermutet, da dieser auf einer leicht ansteigenden Geländeerhöhung liegt. Die in den Sand eingetieften Befunde konnten erst unter einem bis zu 0,40 m mächtigen Lehmpaket, das direkt unterhalb des Humus lag, erkannt werden. Dabei handelte es sich durchgängig um ihre letzten Überreste. Da im westlichen Bereich des Ackers die Lehm-schicht nur wenige Zentimeter stark war und der Sand schon kurz unter dem Humus anstand, ist es möglich, dass an dieser Stelle höher liegende Befunde bereits vergangen sind.

Die aufgedeckten Befunde lassen sich größtenteils als Pfostengruben interpretieren. Zusätzlich konnten ein Brunnen, zwei Siedlungsgruben und ein Graben dokumentiert werden. Der Graben verläuft in Ost-West-Richtung und erstreckt sich über 40 m, bevor er in Richtung Westen an der Oberfläche ausläuft. Nach Osten hin wurde das Ende nicht erreicht. Im Planum weist der Graben eine Breite von 0,45 m bis 0,55 m auf und zeigt sich im Profil muldenförmig. Die Verfüllung bestand aus einem graubraunen, sandig-schluffigen Sediment, das zudem Holzkohle- und Brandlehmeinschlüsse aufwies.

Südlich des Grabens lässt sich aus den Pfostenkonzentrationen ein Hausgrundriss rekonstruieren. Der Grundriss setzt sich aus zwei Ost-West-verlaufenden Pfostenreihen zusammen, die die Längsseiten des Gebäudes bilden (Abb. 3). Zwischen den beiden Pfostenreihen liegt im westlichen Bereich eine weitere Pfostengrube, die jedoch deutlich kleiner ausfällt. Weder auf der östlichen noch auf der westlichen Schmalseite konnte der Abschluss des Gebäudes ermittelt werden. Daraus ergibt sich der Grundriss eines mindestens ca. 15 m langen und 5 m breiten, leicht schiffsförmigen Gebäudes, mit einer exakten Ost-West-Ori-

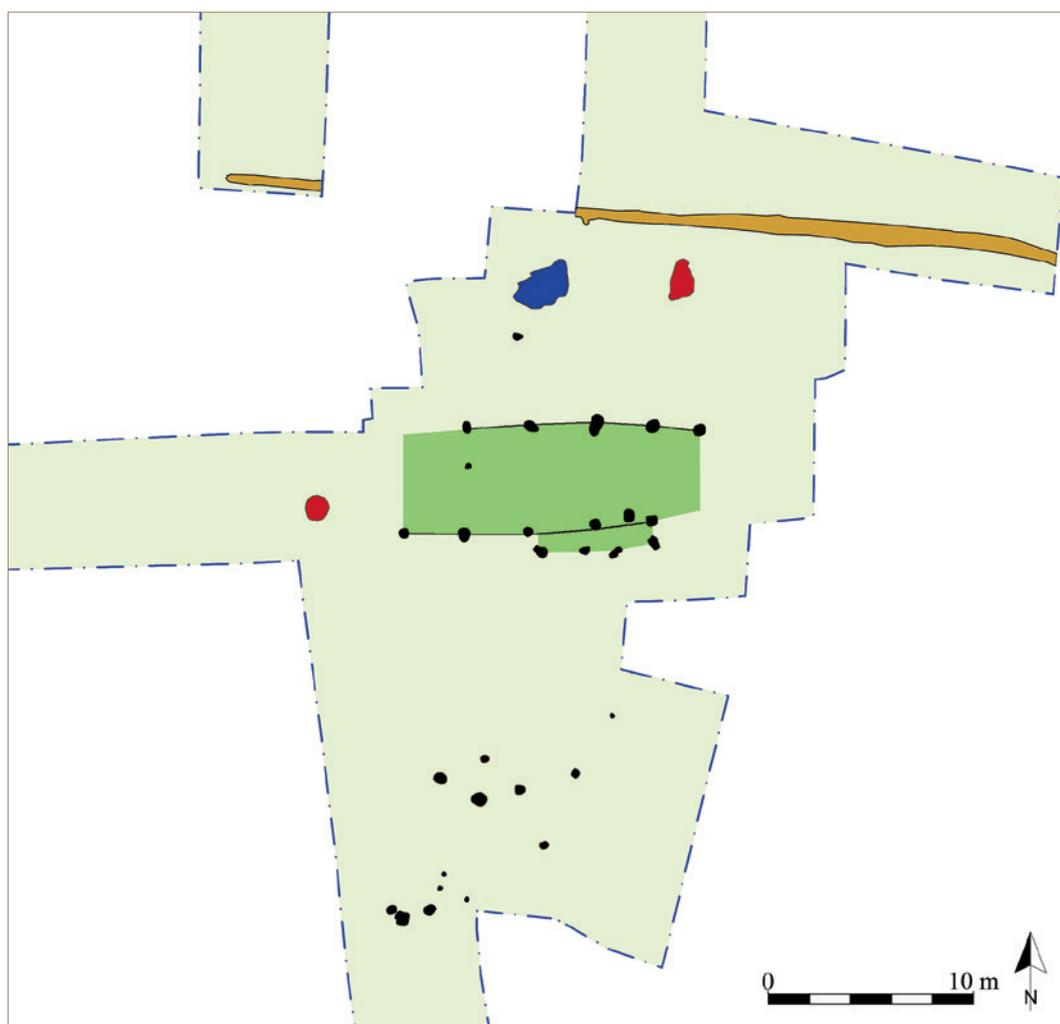


Abb. 2 Ausschnitt des Gesamtplans der Ausgrabung Selm, »Am Kreuzkamp-West«, mit Hausgrundriss im Zentrum (grün), Brunnen (blau), Graben (braun), Gruben (rot) und Pfosten (schwarz) (Grafik: Archäologie.de/S. Senczek).

entierung und einer Grundfläche von 75 m². Unmittelbar unterhalb der südlichen Längsseite befindet sich eine weitere Befundreihe, bestehend aus drei einfachen Pfostengruben und einer Doppelpfostengrube, die offenbar einen laubenartigen Anbau markiert. Einige der Pfostengruben wiesen im Planum eine annähernd eckige Form auf (Abb. 4). Die Profilschnitte zeigten muldenförmige Eintiefungen, die in der Regel nicht tiefer als 0,20 m erhalten waren. In unmittelbarer Nähe zum Gebäudegrundriss befanden sich zwei unterschiedlich große Siedlungsgruben. Die größere Grube lag nördlich des Gebäudegrundrisses und stellte sich im Planum als 2,0 m × 1,1 m große, sehr unregelmäßige Verfärbung dar. Das muldenförmige Profil zeigte sich ebenfalls stark verwaschen und war, im Verhältnis zur Größe der Grube, mit ca. 0,22 m Tiefe nur noch sehr flach erhalten. Beide Gruben blieben, mit Ausnahme einer einzigen kleinen Wandscherbe, fundleer. Ebenfalls nördlich des Gebäudes befand sich ein rund 3,0 m × 1,8 m großer Befund, der aufgrund seiner Tiefe und

Form als Rest eines Brunnens interpretiert werden kann.

Somit ergibt sich insgesamt das Bild einer kleinen Hofstelle. Im Zentrum der Befundkonzentration liegt dabei ein rund 15 m langer Gebäudegrundriss, der als Wohnhaus angesprochen werden kann. Es handelt sich um ein einschiffiges Gebäude, bei dem auf der südlichen Längsseite, im Bereich des Anbaus, der Eingangsbereich zu vermuten ist. Umliegende Gruben und mehrere Pfosten nehmen Bezug auf das Wohnhaus. Es ist anzunehmen, dass sich südlich des Gebäudes, im Bereich einer weiteren Pfostenkonzentration, ursprünglich mindestens ein Nebengebäude befunden hat, dessen Grundriss sich aus den dokumentierten Pfosten jedoch nicht mehr rekonstruieren lässt. Nördlich des Gebäudes diente ein Brunnen den Bewohnern des Hauses als Wasserquelle. Die Hofstelle selbst wird wohl nur für eine kurze Zeitspanne bewohnt gewesen sein, da die Befunde so gut wie keine Hausabfälle in Form von Keramik oder Holzkohle beinhalteten. Bei einer längeren Besiedlungs-



Abb. 3 Der Hausgrundriss mit Blickrichtung nach Westen. Im Planum zeichnen sich die Pfosten gruben als graubraune Verfärbungen in dem 7 m breiten Baggerschnitt ab (Foto: Archaeologie.de/S. Senczek).

Abb. 4 Einige der Pfosten gruben wiesen im Planum eine annähernd eckige Form auf (Foto: Archaeologie.de/S. Senczek).



phase würde man in der Regel deutlich mehr Fundmaterial erwarten können.

Eine genaue chronologische Einordnung der Hofstelle gestaltet sich schwierig, da bis auf sehr wenige und kleine, nicht aussagekräftige Wandscherben keine weiteren Funde geborgen werden konnten. Bei der Keramik handelt es sich, mit Ausnahme einer als Protosteinzeug anzusprechenden Scherbe aus dem Graben, größtenteils um reduzierend gebrannte Irdenware, die nur allgemein ins Hochmittelalter datiert werden kann. Weitere Anhaltspunkte für die Datierung bietet der Gebäudegrundriss selbst. In Westfalen gibt es vergleichbare Bauten, die in das späte Frühmittelalter datieren (z. B. Dülmen-Kapellenweg). Einen von der Form her recht ähnlichen Grundriss zeigt beispielsweise der Haustyp »Oelde«, der in Westfalen im 9. und 10. Jahrhundert verbreitet war. Hierbei handelt es

sich um ein einschiffiges, Ost-West-orientiertes Wohnhaus von rund 20 m Seitenlänge mit Vorbauten an beiden Längsseiten. Bei diesem Haustyp gibt es deutliche Übereinstimmungen mit dem Selmer Grundriss, wie z. B. die Form und Lage des Anbaus aber auch die zum Teil eckigen Pfosten gruben. Weiterhin gibt es in Oelde Siedlungen der gleichen Zeitspanne, bei denen die hofnahe Flur mit Gräben eingefasst wurde. So könnte der Graben in Selm möglicherweise auch als eine solche Flureinteilung gedeutet werden.

Insgesamt bleibt eine chronologische Einordnung aufgrund des Fehlens von datierbarem Fundmaterial ungenau. Die wenigen keramischen Funde und auch die Parallelen des Hausgrundrisses zu anderen Fundstellen in Westfalen legen jedoch eine Datierung in das ausgehende Früh- bis Hochmittelalter nahe.

Summary

A trial excavation carried out in advance of construction work at »Am Kreuzkamp-West« in Selm brought to light an archaeological site. Based on the analysis of the features we can reconstruct a small early to high medieval farmstead clustered around an east-west oriented single-aisled dwelling. The farmstead was dated mainly on the basis of the reconstructed ground-plan of the residential building and a small assemblage of ceramic finds.

Samenvatting

In Selm »Am Kreuzkamp-West« is bij een veldcontrole voorafgaand aan bouwwerkzaamheden een archeologische vindplaats ontdekt. Op basis van grondsporen kan een klein vroegtot volmiddeleeuws erf, rond een oost-west georiënteerd eenbeukig huis, gereconstrueerd worden. De ouderdom van het erf is afgeleid van de typologische kenmerken van de huisplattegrond en de weinige aardewerkvondsten.

Literatur

Angelika Speckmann, Ländlicher Hausbau in Westfalen vom 6./7. Jahrhundert bis zum 12./13. Jahrhundert. *Bodenaltertümer Westfalens* 49 (Mainz 2010). – **Jürgen Gaffrey**, Unter dem Esch – eine neu entdeckte Hofanlage am Stadtrand von Dülmen. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2012, 2013, 75–79.